

Liebe Genossinnen und Genossen



Die Nachrichten aus Berlin machen doch mal wieder so richtig Freude. Da setzt unsere Ministerin Giffey mit dem Gute-Kita-Gesetz ein tolles Gesetz zur Stärkung der frühkindlichen Bildung durch, Arbeitsminister Heil schafft es, dass der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung gesenkt wird und in Zukunft sollen auch Menschen mit Arbeit die Möglichkeit bekommen, von der Arbeitsagentur weitergebildet zu werden und auch wenn die Regelungen zur Rente noch nicht der ganz große Wurf sind, so besteht doch die Hoffnung, dass sich durch die eingesetzte

Arbeitsgruppe auf Dauer etwas Sinnvolles tut.

Nur leider merkt das alles keiner. Weil unsere Parteiführung den Fall Maaßen zur Groko-Frage macht. Ja, auch ich bin der Ansicht, dass dieser Mensch als Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz absolut untragbar geworden ist. Aber es so kurz vor der Bayernwahl auf eine Machtprobe mit der ohnehin schon panischen Union ankommen zu lassen? Kann man zwar machen, dann muss man aber auch bereit sein, es durchzuziehen. Das ist wie in der Kindererziehung. Nie Konsequenzen ankündigen, die man nicht einhalten kann (oder will).

... weiter auf Seite 2

AUS DEM INHALT

Aufstehen gegen Rechtsradikale	2
Impressum	4
Jenseits der Ortsvereine: Zusammenarbeit in der Partei	4
Sommerfest 2018	7
Mietpreisexplosion stoppen	9
Neue Fessenheim-Initiative	10
Pro oder Contra aufstehen	11
Termine, Termine	12

Der jetzt gefundene Kompromiss „Herr Maaßen wird auf Kosten eines SPD-Mannes hochgelobt“ ist ein Schlag ins Gesicht von allen ehrlich und ordentlich arbeitenden Menschen. Die mediale Katastrophe hat unsere Parteiführung zu verantworten, auch wenn die eigentlichen Verursacher Seehofer und Merkel sind.

Nur was ist die Konsequenz? Ich halte das Aussteigen aus der Groko zum jetzigen Zeitpunkt für falsch. Auch wenn ich von Anfang an gegen die Groko war, aber damals gab es aus meiner Sicht mit einer schwarz-grünen Minderheitsregierung auch noch eine sinnvolle Alternative. Jetzt käme es nahezu zwangsläufig zu Neuwahlen. Und die Ausgangslage danach wäre nicht nur für unsere Partei, sondern vor allem für die Regierbarkeit unseres Landes und damit schlussendlich für die Demokratie insgesamt, verheerend. Damit sollte man nicht leichtfertig umgehend. Und so wichtig ist mir ein Herr Maaßen denn nun doch nicht, dass ich für ihn italienische Verhältnisse in Kauf nehmen möchte. Ich hoffe darauf, dass sich diese ganze Geschichte nach der Bayernwahl von selber erledigen wird. Die Halbwertszeit unseres Innenministers würde ich eher in Wochen als in Monaten messen.

Einige von euch haben mich angeschrieben und mir ihre Austrittsgedanken mitgeteilt. Das täte mir bei jedem einzelnen sehr leid. Nur weil unsere Parteivorsitzende manchmal agiert wie besagter Elefant im

Porzellanladen, heißt das nicht, dass unsere Regierungsmitglieder nicht einen ziemlich guten Job machen. Ich bin sehr froh, dass wir im Gegensatz zu CDU und CSU fähige, fleißige und besonnene Regierungsmitglieder stellen. Ich kann und will mir ein Deutschland ohne die SPD nicht vorstellen. Extremismus und soziale Kälte wären die Konsequenzen. Von daher wird jeder von uns gebraucht. Ich jedenfalls werde weiterhin innerhalb der Partei für ihre Verbesserung und nach außen für eine soziale Politik hier bei uns im Kreis kämpfen.

Hoffentlich mit euch allen an meiner Seite.

Eure

Bül Maaßen.

Aufstehen gegen Rechtsradikale

In Chemnitz tobt der braune Mob und unser Innenminister Horst Seehofer ist der Ansicht, die Mutter aller Probleme sei die Migration. Auch der sächsische Ministerpräsident meint, es wäre verständlich, wenn die Menschen aus Wut auf die Straße gehen und das wären keine Rechts-extremen. Nazisymbole und Selbstjustiz, die Verfolgung und Bedrohung von Unschuldigen, die zufällig die „falsche“ Hautfarbe haben, das Verbreiten von Hass und gezielten Lügen wird immer salonfähiger.



Ja, wir können und müssen aufstehen gegen Rechtsextremisten. Aber es reicht nicht, mit dem Finger zu zeigen und sie Nazis zu nennen. Hashtags, kostenlose Konzerte oder vorübergehende Profilbilder sind nette Zeichen, ändern aber wenig. Wir müssen vor allem die Grundprobleme lösen. Und das Grundproblem sind nicht die Asylbewerber oder die Migration.

Was wir in den letzten Jahren erlebt haben ist ein bislang dreistufiges Staatsversagen. Anstatt ein sinnvolles System aufzubauen, mit dem Flüchtlinge eindeutig und rasch registriert und identifiziert werden können, werden selbst innerhalb eines Landratsamtes die Daten mehrfach erhoben, da das Sozialamt nicht wissen darf, was das Gesundheitsamt weiß, was wiederum nicht wissen darf, was die Ausländerbehörde oder das Jugendamt weiß. Eine EU- weite Datenbank, in der jeder Asylbeantragende mit Fingerabdruck und den wesentlichen

Daten, wie Name, Geburtsdatum, Herkunft und derzeitigem Aufenthaltsort erfasst ist, hätte von Anfang an möglichem Missbrauch den Riegel vorgeschoben.

Die Bearbeitung der Asylanträge dauert nach wie vor viel zu lange. Neulich sprach ich mit zwei Integrationsmanagerinnen in einer Gemeinde unseres Kreises. Die beiden waren komplett verzweifelt. Der Gemeinde werden in großem Umfang junge Männer in die Anschlussunterbringung zugewiesen, die keine Bleibeperspektive haben, da sie aus sog. sicheren Herkunftsländern kommen. Zum Teil sind sie schon seit 3- 4 Jahren in Deutschland, bekommen weder Sprach- noch Integrationskurse bezahlt und haben keine Arbeitserlaubnis. Das heißt, sie sitzen den ganzen Tag herum, können nichts tun, haben keinen geregelten Tagesablauf, werden von einer Unterkunft in die nächste verschoben, warten auf die Abschiebung. Und das seit Jahren. Wenn man sich deren Situation vorstellt, ist es ein Wunder, dass nicht noch viel mehr passiert. Und dieses Wunder verdanken wir einzig und allein den Ehrenamtlichen in den Helferkreisen, die sich um die Menschen kümmern.

Die Polizei ist hoffnungslos unterbesetzt und überfordert von der beständig wachsenden Aufgabenflut. Bei Großdemos ist das Gewaltmonopol des Staates nicht mehr erkennbar. Damit das Internet kein rechtsfreier Raum ist, müsste dort viel mehr ermittelt und verfolgt werden. So kann sich

der Hass dort ungehindert fortpflanzen. Wenn Städte wie Bad Krozingen einen privaten Sicherheitsdienst engagieren müssen, weil die Polizei nachts nicht besetzt ist und eine Frau, die dort nach einer Vergewaltigung den Notruf wählt, ewig auf ein Erscheinen der Streife warten muss, ist das ein Armutszeugnis für den Rechtsstaat.

Wir brauchen einen starken, handlungsfähigen Staat. Die Menschen müssen das Vertrauen wiedererlangen, dass der Staat in der Lage ist, mit Herausforderungen umzugehen und Probleme zu lösen. Im Bereich Sicherheit, aber auch in den Bereichen Rente, Pflege, Bildung, etc. Die Bundesregierung muss jetzt zeigen, dass sie das kann. Sonst setzt sie auf Dauer die Demokratie aufs Spiel.

Birte Könnecke

IMPRESSUM

Herausgeberin & V.i.S.d.P. ist die Kreisvorsitzende der SPD Breisgau-Hochschwarzwald:

Dr. Birte Könnecke,
SPD-Regionalzentrum
Merzhauser Straße 4
79100 Freiburg

Redaktion:
Oswald Prucker
Birte Könnecke

Kontakt:
redaktion@spd-breisgau-hochschwarzwald.de

WIR IM NETZ

Aktueller als in diesem Newsletter sind wir im Netz. Tatsächlich ist der Mitgliederbrief die ausgedruckte Homepage.

Kommt also regelmäßig auf spd-breisgau-hochschwarzwald.de und zu Facebook oder Instagram unter **Rot-wild im Schwarz-wald**.



Jenseits der Ortsvereine: Zusammenarbeit in der Partei

Unsere Ortsvereine sterben. Es gibt rühmliche Ausnahmen, aber in den meisten Vereinen passiert nichts mehr oder nicht mehr viel. Auch bei den noch gut arbeitenden Ausnahmen liegt die Hauptlast der Arbeit auf den wenigen Schultern derer, die sehr stark engagiert sind. Anderswo werden Ortsvereine zusammengelegt, bis sie eine geografische Größe erreichen, in der sich niemand mehr wirklich zu Hause fühlt. Zumindest nicht die aus den kleineren Anhängseln. Die Strukturen werden also künstlich am Leben gehalten, aber das ist am wenigsten den wenigen Aktiven vorzuwerfen. Es ergibt ja auch keinen Sinn, wenn der Pfarrer in der

Predigt ausgerechnet mit den Kirchgängern schimpft, dass es immer weniger Kirchgänger gibt.

Man muss da auch nicht mit dem Niedergang der Sozialdemokratie hadern, denn ähnliche Entwicklungen gibt es auch bei den anderen Parteien und bei den Vereinen und Verbänden. Vieles ist also allgemeinen Veränderungen der Gesellschaft geschuldet und nicht spezifisch für uns. Die Menschen wollen sich nicht mehr so sehr an Strukturen binden und in diesen leben, die Individualisierung schreitet voran. Das mag sich mal wieder umkehren, aber so weit sind wir noch nicht und da gibt es auch keine Garantien.



Moment! Wird jetzt mancher rufen. Sind nicht im letzten Jahr mit Schulz und Groko viele Menschen in die SPD eingetreten. Ja, das sind sie und in bescheidenerem Umfang auch in unserem Landkreis. Aber dann halt doch eher in den größeren Gemeinden - in den Dorfortsvereinen ist da wenig bis gar nichts angekommen. In vielen OV's liegt der letzte Neueintritt schon Jahre zurück und selbst wenn Genossinnen und

Genossen dazu kamen, dann waren das auch nicht unbedingt aktive Mitglieder.

Man kann jammern und wehklagen. Man kann den verbleibenden Aktiven die Schuld geben oder der Bundespartei und "denen da oben", die sich alle von der Basis entfernt haben. Zielführend ist das nicht, denn niemand hat sich von der Basis entfernt, die Basis hat sich aufgelöst oder ist dabei.

Seit vier Jahren versuchen wir, das im Kreisverband aufzufangen. Wir bieten thematische Veranstaltungen an, öffentliche wie interne, schauen, dass wir über unsere Pressearbeit im Kreis sichtbar bleiben, gehen raus zu den Leuten, schaffen oder erhalten Traditionen, wie unseren Neujahrsempfang oder das Sommerfest und haben mittlerweile in drei Regionen im Kreis erfolgreich Stammtische etabliert. Für das Markgräflerland suchen wir da noch Freiwillige, die das auf die Beine stellen können und wollen. Insgesamt lastet aber auch im Kreis die Organisationsarbeit auf ganz wenigen Schultern. Und die ersten, die da mithelfen, sind die oben erwähnten wenigen Aktiven in den Ortsvereinen, deren Belastung dadurch noch weiter ansteigt.

Es ist deshalb wichtig, dass wir nach neuen Wegen der Zusammenarbeit suchen. Vielleicht müssen wir uns ein bisschen an Bürgerinitiativen orientieren: Die haben ein klar definiertes Ziel oder Thema und eine begrenzte Lebensdauer. Wenn das Ziel erreicht ist oder eben endgültig verfehlt, dann lösen sie sich wieder auf.

Es fällt den Menschen vielleicht leichter sich so zu organisieren. Unsere Arbeitsgemeinschaften gehen zumindest thematisch ein bisschen in diese Richtung, denn die haben ein Thema. Das ist aber eher allgemein gehalten und auch auf Dauer angelegt und mit der gleichen Konsequenz wie bei den Ortsvereinen, sind auch unsere AGs in den allermeisten Fällen nicht sehr aktiv. Auch hier bestätigen natürlich die Ausnahmen die Regel.

Egal, wie: Partei, Arbeitsgemeinschaften oder thematische Gruppen haben in unserem Landkreis ein klares Problem: Die Größe des Kreises. Nehmen wir doch einfach mal an, dass das Thema Pflege das Hauptthema von jemandem in Breisach und jemandem in Müllheim ist. Da liegen gut 30 Kilometer oder eine halbe Stunde Autofahrt dazwischen. Da trifft man sich nicht um an dem Thema zu arbeiten. Das wird nicht funktionieren.

Muss es eigentlich auch nicht mehr, denn man kann auch online zusammenarbeiten. Die Mittel dafür gibt es in unserem Kreisverband und das seit einigen Monaten auch völlig unabhängig von den großen Datenkraken dieser Zeit. Wir nennen es unser "Wölkchen". Das klingt nicht so furchteinflößend, wie das englische "Cloud". Man kann da auf recht einfache Weise an Dokumenten zusammenarbeiten, sich gegenseitig Infomaterial zur Verfügung oder zur Diskussion stellen, darüber plaudern wie auf WhatsApp und

sogar Videokonferenzen stattfinden lassen, wenn die Verbindung gut genug ist. Klar kann man sich auch gelegentlich mal treffen und das sollte man auch. Klar kann man einfach mal telefonieren, warum auch nicht und wenn denn WhatsApp für diese Gruppe besser funktioniert, dann nimmt man das. Der eine mag diesen Schraubenschlüssel, der andere jenen. Das ist bei Werkzeugen so.

Wichtig ist doch, dass etwas daraus entsteht. Die Werkzeuge dafür gibt es, der Kreisverband kann sie stellen und ich bin gerne bereit, das interessierten Genossinnen und Genossen zu zeigen. Schulung ist ein großes Wort, denn kompliziert ist es weiß Gott nicht.

Kann das die Ortsvereine ersetzen? Ich weiß es nicht. Bestimmt nicht so, wie es vielleicht mal war. Es kann aber die Keimzelle für etwas Neues werden. Für Organisationsformen, die man bislang noch nicht kennt. Ich wage zu behaupten: Wenn es uns nicht gelingt, hier neue Wege zu gehen, dann sterben wir aus. Nicht sprichwörtlich, sondern tatsächlich. Was dann übrig bleibt von der SPD ist bestenfalls eine Stadtpartei, das Land ist dann in der Partei nicht mehr vertreten. Ich will das nicht.

Oswald Prucker



Sommerfest 2018

S – PD Kreissommerfest, das war:
P – aul, dessen Charme jeder erlag
D – raußen mit Freunden verweilen
K – uchen, einer leckerer als der andere
R – undum Verwöhnprogramm
E – in gelungenes Fest
I – nge und Hartmut „bestes Team“
S – onne satt
S – uper Stimmung
O – ffene und tolle Gespräche
M – it vielen Freunden aus nah und fern
M – ittendrin statt nur dabei
E – erstklassige Bewirtung
R – eih´ um Heiterkeit
F – röhlich lachende Gesichter
E – infach schön
S – icher wiederholungsbedürftig
T – oll toll toll

*Text und Bilder:
Tanja Kühnel und Birte Könnecke*





Mietpreisexplosion stoppen

Andrea Nahles und Thorsten Schäfer-Gümbel haben ein Zwölf-Punkte-Programm zur Bekämpfung der Mietpreisexplosion vorgelegt. Chancen auf Umsetzung hat es nicht – Regierungen arbeiten nur noch Koalitionsverträge ab – das Zeug zu echten Verbesserungen hätte es aber schon.

Im Kern geht es von einer sehr, sehr richtigen Grundannahme aus: Was immer man an Aktivitäten auf diesem Feld entfaltet, es wird dauern, bis sich eine Wirkung zeigt. Keine gute Fee kann Wohnungen mit den Fingern herbei schnippsen und wenn man sieht, mit welcher Verve in Freiburg gegen Neubaugebiete gekämpft wird, dann zweifelt man ohnehin an irgendwelchen Veränderungen.

MIETENSTOPP JETZT!

- 1. MIETENSTOPP FÜR 5 JAHRE**
- 2. BEZAHLBARE WOHNUNGEN BAUEN**
- 3. SCHLUSS MIT SPEKULATION AUF WOHNUNGEN ODER BAUGRUNDSTÜCKE**
- 4. MEHR WOHNRAUM FÜR STUDIERENDE UND AZUBIS**

SPD

Deshalb ist die Forderung nach einer Atempause sehr richtig. In Ballungsräumen mit angespannter Lage sollen die Mietpreise über fünf Jahre hinweg nur um die Inflationsrate steigen dürfen. Das ist ein sehr weitreichender Eingriff in die

Eigentumsrechte der Wohnungsinhaber, aber er ist gerechtfertigt.

Mehr als das: Das ist absolut notwendige Notwehr und das gilt auch für viele Gegenden in unserem Landkreis: Quadratmetermieten von über 15 Euro sind im Freiburger Speckgürtel keine Seltenheit mehr.

Alle weiteren im Plan vorgeschlagenen Maßnahmen müssen dann innerhalb der fünf Jahre (und natürlich auch danach) Wirkung zeigen. Viele der Forderungen sind gar nicht so neu: Andere Grundbesteuerung unbebauter Baugrundstücke, die 50%-Sozialwohnungsbau-Quote in Neubaugebieten und vieles mehr.

Sehr interessant finde ich als Gemeinderat eine Baupflicht auf Grundstücken, die von den Kommunen weitergegeben werden. Dafür kämpfen viele schon lange und erleben alle heftigen Gegenwind. Der wäre damit mit einem Schlag erledigt.

Ich könnte mir vorstellen, dass die ein oder andere der Maßnahmen doch noch im Bundestag beschlossen werden. Ich kann nur hoffen, dass sie nicht wieder so durch Ausnahmen verwässert werden, das fast nix davon übrig bleibt. Die Mietpreisbremse ist da so ein unrühmliches Beispiel.

Oswald Prucker

Info: Das gesamte Programm kann derzeit auf spd.de nachgelesen werden: [Bitte hier klicken.](#)

Neue Fessenheim-Initiative

Im Anschluss an die 386. Montagsmahnwache auf dem Neutorplatz in Breisach trafen sich 45 Atomkraftgegner, die 20 Gruppen und Organisationen aus Deutschland, Frankreich und der Nordschweiz vertreten, in der Bahnhofsgaststätte „Perron“ um über anstehende Aktionen zu diskutieren. Anlass war der immer wieder hinausgezögerte Abschalttermin des Atomkraftwerks Fessenheim.

Diesmal war die Initiative von .ausgestrahlt aus Hamburg ausgegangen. Überraschend die große Anzahl der Teilnehmer - was auch zeigt, wie aktuell diese Thematik - nicht nur in unserer Region - ist. Zur Diskussion standen die Protestformen Demonstration und/oder Menschenkette, wobei sich ein klarer Trend zu letzterer herauskristallisiert hat. Als Vorteile wurden hervorgehoben: Familienfreundlich, holt die Teilnehmer „vor der Haustür“ ab, großflächig, leicht mit einem Event (vom Vereinsfest bis zum Rockkonzert) zu verknüpfen. Obwohl alle Antiatomkundgebungen um das AKW Fessenheim bisher friedlich und gewaltfrei verlaufen sind, sorgt die „Einkesselung“ der Demonstranten in Colmar am 3.10.2009 auch heute noch für einen bitteren Nachgeschmack. Das schreckt Familien mit Kindern eher ab daran teilzunehmen.



André von **stop fessenheim alsace** stellte ausführlich und leidenschaftlich die französische Sichtweise zum Schließungsprozess dar. Er bestand darauf, zeitnah Druck im Elsass aufzubauen. Proteste auf deutschem Boden würden weder die Präfektur noch Paris beeindrucken.

Bei einem so umfangreichen Informations- und Meinungs-austausch und bei der Vielfalt von Vorschlägen reichte die Zeit nicht mehr aus, um verbindliche Entscheidungen zu treffen. Es wurde vereinbart, dass alle Anwesenden die Eindrücke in ihre Gruppen, Vereine und Organisationen mitnehmen und darüber beraten, wie am besten vorgegangen werden soll.

Einstimmig war der Tenor, nicht locker zu lassen und den Druck auf die EDF zu verstärken, endlich und zeitnah einen verbindlichen Abschalttermin bekannt zu geben.

Weniger Begeisterung fand der Vorschlag, die Verantwortlichen aus Politik und Ämtern in die Protestaktionen mit einzubeziehen.

Sollte die EDF - entgegen aller gesetzlicher oder vernunftbezogener Vorgaben und

entgegen aller angelaufen Bemühungen zum Aufbau einer neuen Wirtschaftsregion - den Abschalttermin über das Jahr 2019 hinauszögern und im kommenden Frühjahr sogar den Austausch von abgebrannten Brennstäben einleiten, dann wird die Protestbewegung geschlossen Flagge zeigen und neben den friedlichen Protestformen (Demonstrationen, Menschenketten usw.) auch vor Blockaden bei Auslieferung und Anlieferung von Brennelementen in Lingen und vor den Toren des Atomkraftwerks Fessenheim nicht zurückschrecken.

Kein ruhiges Dreieckland, bis das AKW Fessenheim nicht endgültig abgeschaltet ist!

Gustav Rosa (Text, Bild)

Pro oder Contra aufstehen



Von mir ganz sicher kein Pro.

Doch vorab möchte ich gerne mal festhalten: Es gibt keine 140.000 Unterstützer. Wenn überhaupt kann man lediglich von

Interessenten oder Newsletter-Abonnenten sprechen. Und auch hier sind es ganz sicher keine 140.000 an der Zahl. Wer sich über das Internetportal bei **aufstehen** einträgt, muss sich nicht verifizieren. Ein Eintrag ist beliebig oft mit beliebigen Fake-Accounts möglich. Von Haustieren bis hin zu Möbelstücken wurde bereits schon alles „registriert“. Jeder kann sich ungeprüft unzählige Male mit mehr oder weniger lustigen Namen anmelden. Leichtes Spiel für einen Bot. Soviel mal zu 140.000 Unterstützern.

aufstehen ... diese Aktion nervt mich ohne Ende. Ich will nicht mehr eingeladen werden, diversen **aufstehen**-Gruppen auf Facebook beizutreten oder mich den Abonnenten – Entschuldigung – den Unterstützern anzuschließen. Von dieser Aktion war und ist inzwischen mehr als genug zu hören und lesen, als dass wirklich jeder Interessierte genau weiß, wo **aufstehen** zu finden ist. Also bitte – bedrängt die Leute nicht weiter.

Und was soll **aufstehen** nun sein? Eine Sammelbewegung, um Mehrheiten zu bündeln und soziale Ziele durchzusetzen – parteiübergreifend. Soweit so gut. Eine wirklich prima Sache. Aber Moment mal ... das hatten wir doch gerade erst? Für genau diese Idee der Mehrheiten habe ich mich doch gerade erst ausgesprochen? Wir hatten doch gerade erst die Chance auf eine Minderheitenregierung. Ich habe gegen die GroKo gestimmt in der Hoffnung,

es würden sich genug mutige Stimmen finden, um eben diese Minderheitenregierung umzusetzen. Und was kam raus? Verneint, verteufelt, niedergestimmt. Wo war denn da die Unterstützung und die Überzeugung für das bilden von Mehrheiten? Wo war denn da der Ruf nach Bewegung von Wagenknecht und Lafontaine? Und bei der Gelegenheit: Eben diese beiden Protagonisten sind eher fürs Spalten bekannt. Ich kann denen eine Sammelbewegung einfach nicht abnehmen.

Im Zweifelsfall – und ich fürchte, es kann mit der Sammelbewegung **aufstehen** nur in diese Richtung gehen – wird es eben doch eine neue Partei geben. Noch mehr Spaltung. Noch mehr Parteienlandschaft. Und was wird uns das bringen? Der Parteienkuchen wird in noch mehr Stücke geteilt. Wir manövrieren uns endlos weit weg von der Idee, eine Mehrheit bilden zu können.

Bestes und aktuellstes Beispiel hierfür sind die Zahlen in Bayern. Die CSU, die sich mit SPD, Grüne, AfD, Freie Wähler, FDP und Linke auseinander setzen muss, um eine Mehrheit zu finden. Was für ein Horror-szenario – auch ohne **aufstehen**.

Tanja Kühnel

Termine, Termine

Auftakt Kommunalwahlkampf mit der SGK Baden-Württemberg

29. September 2018 – 15 Uhr – Fallerhof, Tunibergstraße 2a, Bad Krozingen - Hausen

Nächstes Jahr werden die kommunalen Parlamente wieder gewählt und wir sind schon mitten in der Vorbereitung. Wir berichten von der Listenfindung und den Eckpunkten unseres Wahlkampfprogramms für den Landkreis.

Besonders spannend für Kandidatinnen und Kandidaten im nächsten Jahr: Anton Huber von der SGK (Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik) wird zu uns kommen, über ihre Arbeit und Unterstützungsmöglichkeiten berichten und anschließend für Fragen und Diskussionen rund um die Kommunalwahl zur Verfügung stehen.



Digitalisierung arbeitnehmer- freundlich gestalten



Podiumsdiskussion mit Lars Klingbeil
12. Oktober 2018, 17:30 Uhr im Bürgerhaus
Müllheim, Hauptstraße 122

Mit unserem Generalsekretär Lars Klingbeil und verschiedenen Gästen wollen wir uns im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit der Digitalisierung der Arbeitswelt beschäftigen.

Natürlich aus der Sicht der Arbeitnehmer und natürlich mit einem Blick auf Chancen und Risiken.

Die Namen der Gäste werden noch bekannt gegeben.

Kinder besser schützen!

Was Staat & Gesellschaft gegen sexuellen Missbrauch von Kindern tun müssen.

4. Oktober 2018, 19:30 Uhr im Albaneum,
Bad Krozingen, Joseph-Vornstein-Str. 6



Bei uns in Südbaden hat ein schrecklicher Missbrauchsfall für Entsetzen gesorgt. Was können Politik und Gesellschaft gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Kinderpornografie tun?

Unser Bundestagsabgeordneter **Johannes Fechner** diskutiert mit **Johannes-Wilhelm Rörig** (Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung), **Peter Egetemaier** (Leiter der Kriminalpolizeidirektion Freiburg) und **Christian Zainhofer** (Vizepräsident des Kinderschutzbundes).

Kreisdelegiertenkonferenz

20. Okt.2018, 15 Uhr , Belchenhalle Staufen

Bei dieser KDK wird die Neuwahl des Kreisvorstands im Mittelpunkt stehen.

Birte Könnecke bewirbt sich für die Wiederwahl zur Vorsitzenden. Als Stellvertreter und Beisitzer sind nominiert: **Oswald Prucker** und **Alexandra Schächtele** für den Bereich Kaiserstuhl – Tuniberg – March, **Tanja Kühnel** und **Hans Kellmeyer** für den Bereich Hochschwarzwald, **Hartmut Hitschler** und **Takis Mehmet Ali** für den Bereich Markgräflerland. Die Region Breisgau nominiert am 4. Oktober.

Grün-schwarze Halbzeitbilanz

26. Oktober 2018, 19 Uhr im Hotel Bräutigam, Bahnhofstraße 1, Ihringen



Mit unserem MdL Sascha Binder wollen wir mal schauen, was Grün-schwarz bisher so geleistet und sich geleistet hat.



Stammtische

Kaiserstuhl – Tuniberg – March: Montags, 8.10., 12.11., 10.12., 19:00 Uhr, Elsässer Hof in Breisach

Breisgau: Donnerstag, 27.9., 19:30 Uhr, Bolando, Bollschweil.

Fahrt nach Heidelberg

28. Oktober 2018, 8 Uhr , ZOB Freiburg

Wir fahren nach Heidelberg und besuchen die Friedrich-Ebert-Gedenkstätte.



Bitte vormerken! Neujahrsempfang

11. Januar 2019 – 18 Uhr – Hofgut Himmelreich, Buchenbach

Unser traditioneller Neujahrsempfang findet wieder wie gewohnt im Hofgut Himmelreich statt.

Wir freuen uns, dass wir als Gastredner den Ko-Präsidenten des Club of Rome **Ernst Ulrich von Weizsäcker** gewinnen konnten.